

borderline-europe

Menschenrechte ohne Grenzen e.V.



**STREIFLICHT
ITALIEN**

Oktober-November 2018

- **Der Fall der Trenton**
- **Ankünfte und Hotspots – alles verändert sich**
- **Das neue Salvini – Dekret: Proteste und Reaktionen**
- **Mittel für die Unterbringung von Geflüchteten werden gekürzt**
- **Abkommen Italien-Deutschland zur Rücküberführung von so genannten Dublin-Fällen**
- **“Interferenz” – Die Gegenkonferenz zum Libyengipfel in Palermo**
- **RIACE – Das Ende einer Erfolgsgeschichte**
- **Die Kuriositäten kommen am Ende...**

*Liebe Leser*innen, in diesem Jahr melden wir uns zum letzten Mal zu Wort, dafür ein klein wenig ausführlicher. Wir lesen uns wieder im neuen Jahr und wünschen Ihnen bis dahin alles Gute!*

Der Fall der Trenton

Am 12. Juni 2018 verloren 76 Menschen auf See ihr Leben. Das von der Tageszeitung Repubblica verbreitete [Video](#) sammelt die Zeugenaussagen einiger der 41 Überlebenden des Schiffbruchs eines Schlauchbootes, die zunächst von dem US-amerikanischen Militärschiff Trenton ignoriert und dann von diesem ein paar Stunden später gerettet wurden.



Trenton, Foto:Wikipedia

Die 117 Personen waren etwa acht Stunden lang unterwegs, dann begann Wasser in das Boot zu laufen. Am Morgen sahen sie in der Ferne ein Schiff, nah genug, dass sie die amerikanische Flagge erkennen konnten. Dieses ignorierte jedoch die Hilferufe, die die Migrant*innen mit Kleidungsstücken winkend zu senden versuchen, fuhr weiter und ließ die Menschen auf einem seeuntüchtigen Boot zurück. Das Boot brach kurz darauf auseinander. "Ich hatte keine Kraft mehr, aber ich musste überleben, um die Geschichte zu erzählen", so einer der Überlebenden. Ein Hubschrauber überflog die Unglücksstelle und nach einer Weile kehrte das US-amerikanische Militärschiff, die Trenton, zurück. Doch von den 117 Menschen konnten nur 41 an Bord gehen, die anderen ertranken vor der Rückkehr der Trenton. Der italienische Journalist Fabio Butera hat eine E-mail an die Kommandozentrale der Navy gesendet und erhielt

folgende Antwort von der amerikanischen Marine: "Um etwa 10:10 Uhr am 12. Juni 2018 beobachtete der wachhabende Offizier der Trenton ein untergehendes Schlauchboot und Menschen, die im Meer schwammen. Dies war die erste Sichtung des Schlauchbootes durch die Trenton-Crew." Als die Überlebenden an Bord der Trenton nachfragten, warum man sie nicht schon früher gerettet habe, antwortete man ihnen, dies sei nicht der Job der Trenton, sie hätten keine Erfahrung in der Seenotrettung. Ein ähnlicher Fall ereignete sich nur zwei Tage zuvor, als das griechische Handelsschiff Leon Hermes die Trenton um Hilfe und den Anruf bei der italienischen Seenotrettungsleitzentrale für eine Rettung bat. Die Sea Watch 3 fängt die Funksprüche auf: Man habe die Nummer, ist zu vernehmen, aber man habe andere Aufgaben zu erfüllen. Letztendlich rettete die Leon Hermes die Schiffbrüchigen. Aus den Berichten geht ein absoluter Mangel an Respekt vor dem Seerecht hervor, das zur Rettung von Schiffbrüchigen verpflichtet. Stattdessen fanden hier 76 Menschen den Tod.

Lesen Sie auch: [Salvinis Italien - Abschottungspolitik auf Kosten von Menschen in Seenot](#). Hier finden Sie unregelmäßige Updates zur Seenotrettungspolitik, so auch die Neuigkeiten zur Festlegung der Aquarius und dem Fall der Nivin.

Ankünfte und Hotspots – alles verändert sich

Die Situation der Hotspots in Italien – es waren einmal fünf – hat sich aufgrund der gesunkenen Ankunftsanzahlen massiv verändert. Während die Frontex- und EASOMitarbeiter*innen sich nun mehr oder weniger in Trapani langweilen, da der HOTSPOT in ein Abschiebungslager umgewandelt wurde kommen, [so Bürgermeister Salvatore Martello](#), in Lampedusa täglich vor allem tunesische Migrant*innen an. 250 Boote mit im Durchschnitt jeweils 14 Personen seien es von der Hafenschließung Salvinis (10. Juni) bis Anfang Oktober gewesen. Die [Zahlen des Innenministeriums](#) bestätigen, dass Tunesien das Hauptherkunftsland in diesem Jahr ist: von 22.541 Geflüchteten in

2018 kommen 4.998 aus Tunesien. Doch in der Presse ist davon wenig zu lesen, denn Salvini will zeigen, dass die Grenzen dicht sind.

Wie es in den Hotspots derzeit aussieht lesen Sie [hier](#).

Das neue Salvini – Dekret: Proteste und Reaktionen

Am 5. Oktober wurde das neue Gesetzesdekret im Amtsblatt veröffentlicht und trat damit in Kraft. Dennoch, eine Eigenheit des italienischen Rechtssystems, wird es erst 60 Tage später zum richtigen Gesetz. In diesen nun laufenden 60 Tagen, die am 3. Dezember enden, in denen es diverse parlamentarische Sitzungen zur Änderuneng gab, haben sich verschiedene italienische Städte geweigert, das „Salvini-Dekret“ umzusetzen. Die Gemeinden fordern von der Regierung, das Dekret erst einmal auszusetzen, bis das Parlament entschieden hat. [Turin](#) befürchtet, dass das Dekret schwere wirtschaftlichen und soziale Folgen mit sich bringen wird, [Bologna](#) sieht rechtliche Probleme des Dekrets und befürchtet ein Ansteigen der Zahl von Obdachlosen in der Innenstadt. [Florenz](#) kritisiert hingegen die Anweisung der Präfektur, dass Geflüchtete in so genannten CAS Zentren von 20 Uhr bis 8 Uhr morgens diese nicht mehr verlassen dürfen. [Palermo](#) befürchtet große Probleme für die vielen unbegleiteten Minderjährigen, die mit ihrer baldigen Volljährigkeit auch obdachlos werden. In [Neapel](#) wurde Salvini für eine Bürger*innensitzung am 3. Oktober zwar von Vielen mit offenen Armen empfangen, aber ebenso Viele protestierten und demonstrieren unter dem Motto „Neapel vergisst nicht“. In der ganzen Stadt waren Plakate mit den unzähligen Beleidigungen Salvinis zu lesen, mit denen er die Stadt im Jahre 2009 belegt hatte. Doch sehr viele Kommunen haben das Dekret auch in ersten Punkten mit vorseilendem Gehorsam umgesetzt, so wurde [borderline-europe](#) bekannt, dass z.B. die Möglichkeit der Wohnsitzanmeldungen für Asylsuchende in einer Gemeinde in Westsizilien gestrichen wurde. Auch die Aufnahme in einer Unterkunft des SPRAR-Systems ist all denen nun verschlossen, die bis zum 4. Oktober 2018

nicht schon einen Platz zugewiesen bekommen hatten.

Mittel für die Unterbringung von Geflüchteten werden gekürzt

Mit dem neuen Gesetzesdekret (wir berichteten im letzten Newsletter) kündigte Innenminister Salvini auch die Kürzung der Mittel für die Unterbringung an. NGOs wie [borderline-europe](#) und [Borderline Sicilia](#) haben immer wieder das business beklagt, das mit dem Migrations- und Unterbringungsgeschäft betrieben wird. Doch es sind nicht die 35 Euro am Tag pro Geflüchteten, die das business ausmachen, denn diese genügen bei einer wirklichen Erfüllung aller Aufgaben eines Trägers gerade einmal, um die Arbeit auch wirklich gut zu machen. Geschäfte werden vor allem von großen Trägern gemacht, die die Standards nicht einhalten, einzustellende Mitarbeiter*innen wie Psycholog*innen etc. nur auf dem Papier beschäftigen und die Ausgaben damit drücken. In einer [Pressekonferenz teilte das Innenministerium nun am 7. November](#) mit, dass die Ausgaben auf 19 Euro pro Tag und Geflüchteter bei großen Zentren und auf 26 Euro bei kleinen Zentren gedrückt werden. Eine [genauere Staffelung](#) hängt also von der Größe der Zentren ab.



Foto: [Borderline Sicilia](#), [Dis-Integrazione](#)

Einschnitte wird es vor allem im Bereich der Integrationshilfen, der Sprachkurse und der Kulturmittler*innen geben. So ist in allen [Zentren](#) nun gar keine psychologische Hilfe mehr vorgesehen, sozialarbeiterische Arbeit wurde in kleinen (bis zu 50 Plätze) Zentren von 18 auf 6 Wochenstunden gekürzt und die absolut wichtigen Kulturmittler*innen sollen nun nur noch 10 statt vorher 36 Stunden ansprechbar

sein. Nur die Basisversorgung soll bestehen bleiben. Weitere Änderungen sind für Asylsuchende vorgesehen: Sprachkurse, Arbeitseingliederungshilfen sowie soziale Inklusionsangebote, die eh hauptsächlich für Bewohner*innen der Zweitunterkünfte SPRAR vorgesehen sind, gelten nun nur noch für Inhaber eines Schutztitels/anerkannte Geflüchtete, nicht mehr für Menschen, die sich noch im Verfahren befinden. Was das mit den Menschen macht hat [Borderline Sicilia in Interviews und während des Monitorings](#) erfahren. Das neue Gesetz nahm nun auch die [vorletzte Runde im Senat](#), wo per Vertrauensfrage darüber abgestimmt wurde: 163 Senator*innen stimmten dafür, 59 dagegen, 19 enthielten sich. Da mehrere 5-Sterne Parlamentarier*innen immer wieder Änderungsanträge eingereicht hatten, um das Gesetz zu kippen, wurde es per Vertrauensfrage durch den Senat gehievt. Da die Lega und auch die Befürworter*innen aus den Reihen der 5-Sterne-Bewegung die Mehrheit im Parlament halten dürfte dieses verschärfte Migrationsgesetz nun auch die letzten Hürde im Parlament nehmen. Bis zum 5. Dezember muss es entschieden haben. In einer doppeldeutigen Bemerkung [drohte Salvini](#) allen seinen Schäfchen, ja für das Dekret zu stimmen, sonst „würde alles in die Luft fliegen“. Angeblich meinte er damit natürlich nur das Dekret.

Abkommen Italien-Deutschland zur Rücküberführung von so genannten Dublin-Fällen

Sie waren als erstes in Italien eingereist, und dorthin [sollen sie nun auch wieder zurück](#) - seit Monaten kämpfte der deutsche Innenminister Seehofer für einen Vertrag mit seinem Amtskollegen Salvini, damit dieser die Geflüchteten, die unter die Dublin-Verordnung fallen, wieder zurücknimmt. Doch Salvinis Freundschaft zu Seehofer ist merklich abgekühlt – er will niemanden zurücknehmen, auch wenn er eigentlich laut der Verträge, die die EU-Staaten unterzeichnet haben, dazu verpflichtet wäre. Stattdessen schäumt Salvini, er werde nach den Häfen nun auch die [Flughäfen schließen](#) und damit die Rücküberstellungen stoppen. Mal sehen, was er als

nächstes schließen will. Schätzungsweise die Bahnhöfe.

Wie so vieles bei Salvini: die Idee, Dublin aushebeln zu wollen, die er schon mit der Schließung der Häfen verfolgte, sollten nicht andere europäische Staaten die Geflüchteten abnehmen, könnte man zynischerweise als gut bezeichnen, da die DUBLIN-Verordnung Menschen weiterhin traumatisiert und verhindert, dass sie dort leben können, wo sie Verwandte und Freunde haben, die ihnen helfen können. Doch die Mittel, die der italienische Innenminister ergreift, sind genauso untragbar wie seine Motivation, alles wird auf dem Rücken der Geflüchteten ausgetragen, deren Schicksal ihn nicht im Geringsten berührt.

„Interferenz“ – Die Gegenkonferenz zum Libyengipfel in Palermo



„Interferenza sulla Libia“

Am 12. und 13. November 2018 fand in Palermo ein Gipfeltreffen zu Libyen statt. Der italienische Premierminister Conte empfing politische Vertreter*innen aus diversen Staaten. Das Antirassistische Forum Palermo, zu dem auch [borderline-europe](#) gehört, hat eine Gegenkonferenz über zwei Tage organisiert, bei der Libyenexpert*innen und Migrant*innen ebenso zu Wort kamen wie Seentrotter und Menschenrechtsexpert*innen. Lesen Sie unseren Bericht [hier](#).

RIACE – Das Ende einer Erfolgsgeschichte

Am 2. Oktober 2018 wurde Domenico Lucano, Bürgermeister von Riace, wegen Beihilfe zur illegalen Einreise verhaftet. Viele bekannte Persönlichkeiten wie Roberto Saviano und ein

Netzwerk von 264 „solidarischen Kommunen“ haben sich mit Aufrufen, die oft „[Verbrechen der Solidarität](#)“ genannt werden, auf die Seite Lucanos gestellt. Die Aufnahme von Geflüchteten in Riace, die der Bürgermeister angeregt hatte, galt als Integrations- und Inklusionsmodell. Asylsuchende hatten z.B. die Möglichkeit Arbeitsstipendien zu erhalten und eigene kleine Geschäfte zu eröffnen. Fremdenfeindlichkeit und Gleichgültigkeit gegenüber den neuen Bewohner*innen konnten somit abgebaut werden. Doch nach der Entlassung aus dem Hausarrest musste Lucano Riace auf Anordnung des Innenministerium verlassen. Weiterhin wurde angeordnet, dass alle Tätigkeiten in Riace aufzugeben seien und die Migrant*innen in andere Einrichtungen verlegt werden sollen. Borderline Sicilia hat Riace unlängst besucht und erfuhr, dass die kleinen Kunsthandwerksläden der Migrant*innen geschlossen wurden. Seit Monaten hatte auch das Unterbringungssystem in Riace keine Mittel mehr vom Staat erhalten. Mit der Verhaftung des Bürgermeisters ist ein Klima der Angst entstanden, die auch die Unterstützer*innen des Bürgermeisters erfasst, somit zweifeln plötzlich Viele an ihm.

[Die Kuriositäten kommen am Ende...](#)

Die Parteisekretärin der rechtsgerichteten [LEGA in Prato stimmt gegen den Antrag neuer Fahrradwege](#) in der Stadt. Das könnte eine „Maßnahme für Migrant*innen“ sein sagte sie in einer live-Radioübertragung. Was nur könnte Patrizia Ovattoni gemeint haben? „Wir, also die, die zur Arbeit müssen, fahren normalerweise mit dem Auto. Wer kleine Kinder hat und zum Kinderarzt muss wird da ja wohl nicht mit dem Fahrrad hinfahren. Da würde man ja in Gefahr laufen, unter einen LKW zu geraten, wie es mir einmal passiert ist (anscheinend mit gravierenden Folgen für das argumentative Denkvermögen, Anm. der Red.) Viele Asylsuchende haben aber kein Auto. Das Projekt „Fahrradwege“ würde also nur für sie gemacht!“ Ohne Worte...

Weniger amüsant ist die [Nominierung der neuen italienischen Menschenrechtsaus-](#)

[schuss](#)-Vorsitzenden: Stefania Pucciarelli ist von der Lega aus Ligurien und hat noch kein rühmliches Blatt beschrieben, ganz im Gegenteil. „Endlich sind die Bagger in das Romalager in Castelnuovo Magra zurückgekehrt, wo die Behörden schon vor einiger Zeit einige illegale Behausungen haben räumen lassen“ äußerte sie am 9. November öffentlich. 2017 tat sie sich mit einem Facebook-Like für einen Post eines Facebook-Freundes hervor, der im Hinblick auf den Sozialen Wohnungsbau für Migrant*innen schrieb, er würde ihnen eher „einen Ofen“ geben. Der Fall ging vor Gericht, wurde dann aber eingestellt, nachdem sie den „like“ entfernt hatte. Sie ließ es sich jedoch nicht nehmen zu erklären: „Nun geht eine Sache zu Ende, die etwas Surreales hatte. Gewalt und Rassismus gehören nicht zu mir. Die Verteidigung der Italiener ist eine andere Sache, die ich mit Stolz und Pflichtbewusstsein weiter voranbringen werde.“ Eben, die Verteidigung „der Italiener“... Jetzt möchte sie sich in ihrem neuen Amt dem Fall Asia Bibi widmen, die Verfolgung der Christen müsse ein Ende haben. Es ist doch sehr fraglich, ob sie sich ohne Unterschied für die Rechte aller Nationalitäten und Religionen einsetzen wird.

Kontakt

[borderline-europe](#)
Menschenrecht ohne Grenzen e.V.

<https://www.borderline-europe.de/>
mail@borderline-europe.de
jg@borderline-europe.de